

EU untersucht Biodiesel-Importe aus den USA
August 13, 2010
Comcenture.com

Bereits Ende Juni hatte der Europäische Biodieselerband (European Biodiesel Board EBB) bei der EU Beschwerde eingereicht. Nun leitet die EU-Kommission eine Untersuchung ein, um festzustellen, ob US-Biodiesel-Produzenten Strafzölle vermeiden, indem sie die Ware über Drittländer wie zum Beispiel Kanada und Singapur in die EU einführen.

In den Vereinigten Staaten wird die Beimischung von Biodiesel zu fossilem Dieselmotorkraftstoff durch die US-Regierung mit einer Subvention von 1 US-Dollar pro Gallone (3,7854 Liter) gefördert. Der Europäische Biodieselerband (EBB) sieht die Hersteller in der EU dadurch benachteiligt und in ihrer Existenz bedroht, da der hiesige Markt erneut mit billigem Biodiesel aus den USA überschwemmt werden könnte, wie bereits bis zur Einführung der Strafzölle im März 2009 geschehen.

Zur Eindämmung der Billigimporte, vornehmlich dem sogenannten B99, wurden im vergangenen Jahr Strafzölle auf Biodiesel aus den USA eingeführt. Seitdem mehren sich die Vermutungen, dass US-Biodiesel-Produzenten ihren Kraftstoff über Drittländer, wie z.B. Kanada und Singapur, in die EU einführen um so die Strafzölle zu vermeiden. Desweiteren soll geprüft werden, ob US-Hersteller absichtlich hohe Mengen an Mineralöl oder anderen Produkten beimischen, um so die Antidumping-Zahlungen zu vermeiden, welche für US-Kraftstoffgemische mit einem Anteil von mindestens 20 Prozent Biodiesel gelten. Die gilt beispielsweise für die sogenannten B19-Blends, welche 19 Prozent Biodiesel enthalten und somit nicht unter die im letzten Jahr verabschiedeten Strafzölle fallen.

Sollten die Untersuchungen der EU-Kommission die bestehenden Vermutungen belegen, so wäre es möglich, dass die bestehenden Strafzölle auch auf Importe aus Kanada und Singapur ausgeweitet werden. Desweiteren könnten die Abgaben auch Kraftstoffgemische mit weniger als 20 Prozent reinem Biodiesel ausgedehnt werden.

Hintergrund: Der sogenannte B99-Biodiesel (99 % Biodiesel / 1 % fossiler Diesel) wurde in Europa als reiner Biodiesel verkauft. Aufgrund der US-Subventionen von 1 US-Dollar pro Gallonen konnte diese Produkt oftmals mit einem Preisvorteil von 120 bis 180 €/t zum B100 verkauft werden. Oftmals sogar unter dem Preis den EU-Produzenten zur damaligen Zeit für die Rohstoffe zur Biodiesel-Herstellung zahlten.

[http://comcenture.com/Einzelansicht.374+M5958462b102.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=2006](http://comcenture.com/Einzelansicht.374+M5958462b102.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=2006)